

SETZEN SIE
SICH ZU UNS –
LASSEN SIE
UNS FREUNDE
WERDEN!

Impressum

Verfasser:
Geistesblüten
Christian Dunker
geistesblueten.com

Fotos:
Schlosstheater Fulda,
Christine Fenzl
Arno Declair

Gestaltung & Druck:
cre art –
Die Werbeagentur.
Die Werbeproduktion.
Fulda

Eine Initiative der

**FREUNDE + FÖRDERER
SCHLOSSTHEATER FULDA e.V.**

info@theaterkultur-fulda.de
www.theaterkultur-fulda.de



KURZINFO

Max Frisch

BIOGRAFIE. EIN SPIEL

Weitere Infos finden Sie hier:

SCHLOSSTHEATER-FULDA.DE

[FACEBOOK.COM](https://www.facebook.com/SchlosstheaterFulda)

[YOUTUBE.COM](https://www.youtube.com/SchlosstheaterFulda)

| Alles ist möglich

| nur kein Alltag

Liebe Theaterfreunde,
unser Förderverein überreicht Ihnen diese
Informationen zur Einstimmung,
verbunden mit den besten Wünschen
zu Ihrem Theaterbesuch.

THEATER
KULTUR



FREUNDE + FÖRDERER
SCHLOSSTHEATER FULDA e.V.

ZUM AUTOR

Einmal Zürich und zurück. 1911 kam Max als drittes Kind des Architekten Bruno Frisch und seiner Frau Karolina Bettina auf die Welt. Als der Vater starb, musste er sein Germanistikstudium aufgeben und Geld verdienen. Er jobbte als freier Mitarbeiter für die „Neue Zürcher Zeitung“. Über seine erste Auslandsreise schrieb er seinen Debütroman. Darin trifft die Titelfigur „Jürg Reinhart“ auf einem Selbstfindungstrip in Griechenland drei Frauen, lernt eine lieben, der er beim Sterben hilft und die ihn zu dem werden lässt, der er ist. Für Frisch war jeder Mensch in seiner Individualität einzigartig. Aus seiner Sicht hat jeder die Wahl, sich anzunehmen und sich in dem anschließenden Prozess selbst zu verwirklichen. In dieser Wahlmöglichkeit sah er den Ausdruck menschlicher Würde. Gleichzeitig räumte er nicht nur ein, sondern lebte vor, dass sich niemand endgültig für eine Version von sich entscheiden muss, sondern sich immer wieder neu hinterfragen sollte. Seine Sorge, das eigene Ich zu verpassen und damit am Leben vorbeizurauschen, ist ein wichtiges Motiv seiner Werke. So möchten weder „Stiller“ noch „Gantenbein“ den Bildern der anderen entsprechen.

Dass er wenige Jahre nach Kriegsende – von der Rockefeller Foundation in die USA eingeladen – seinen „Stiller“ beginnen würde, der sein literarischer Durchbruch werden sollte, ahnte Frisch bei seinem autobiografisch geprägten Jugendwerk nicht. Ansonsten hätte er wegen der damals ausgebliebenen Resonanz seine bis dahin vorhandenen Manuskripte sicher nicht verbrannt und womöglich nie Architektur studiert, ein Büro eröffnet und den ersten Preis für sein Zürcher Freibad gewonnen. Er heiratete die Architektin Gertrud Constanze von Meyenburg. Aus der Ehe sind drei Kinder hervorgegangen. Vor Kriegsende veröffentlicht er Tagebucheinträge über seine Militärerfahrungen, danach mehrere Dramen über die Nachkriegszeit. „Homo faber“ war noch nicht fertig, als Frisch sein Büro schloss. Drei Jahre später erhält er den Georg-Büchner-Preis. Als sein Erfolgsstück „Biedermann und die Brandstifter“ in Paris gastiert, lernt er Ingeborg Bachmann kennen. Sie werden vier Jahre ein Paar und bleiben in Briefen ein Leben lang verknüpft. Ihre Beziehung thematisiert er sehr persönlich in „Montauk“. Seine zweite Ehefrau war für 11 Jahre die Übersetzerin Marianne Oellers. Nach einem langen Krebsleiden starb Frisch 1991 in Zürich.

hr2
kultur

VORBEREITUNGSKURS
buchbar bei der
vhs
Volkshochschule
der Stadt Fulda

Max Frisch

BIOGRAFIE. EIN SPIEL

Halt! Stop! Nochmal von vorn! Vielleicht muss das Leben keine Rinne sein, aus der wir nur vorwärts kullern können. Vielleicht gibt es Ausbruchsmöglichkeiten, womöglich ein Zurück? Verhaltensforscher Hannes Kürmann würde sein Leben gern hinter sich lassen und von vorn anfangen. Er wüsste sofort, was er anders machen würde. Als jemand, der Verhaltensweisen in den einzelnen Altersstufen studiert und Wendepunkte und Einflussnahmen beobachtet hat, müsste er mit dem richtigen Verständnis beim zweiten Anlauf Fehler vermeiden können. Was aber, wenn beim Neustart auch diese Unterscheidungsgabe und Klarsicht zusammen mit dem Einfühlungsvermögen auf null gesetzt werden?

Kaum hat Kürmann seinen Wunsch ausgesprochen, wird er ihm mit Hilfe eines Spielleiters erfüllt. Endlich kann Kürmann alles daransetzen, den größten Störfaktor seiner Biografie zu umschiffen: Antoinette Stein! Die letzten sieben Jahre waren sie verheiratet. Ohne eine Ehefrau oder zumindest einer wie ihr, wäre alle anders gelaufen. Wirklich? Hat sie seine Entscheidungen getroffen, ihn manipuliert? Hat sie ihn nicht zugelassen, ihm keinen Raum gegeben oder wiederholt er seine Verhaltensmuster ganz aus sich allein? Das will er herausfinden. In immer neuen Varianten durchlaufen sie ihre erste Begegnung. Jedes Mal verhält er sich auf bestimmte Weise, denkt aber mitunter anders über die Konsequenzen.

Max Frisch hat sich immer wieder an den Bildern und Vorurteilen abgearbeitet, die andere von ihren Mitmenschen haben. Wie sich unsere Identität herausbildet, wer uns am Ende ins Handeln und Denken bringt. Stellen in erster Linie Ungeduld-samkeiten und Intoleranzen unsere Lebensweichen? Gibt uns in Wahrheit ein wichtiger Lebensmensch das Effet, das uns um die eigene Achse dreht, damit wir unsere Einspurigkeit überhaupt er verlassen können? Sind immer die anderen schuld oder schaffen wir das ganz allein?